

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 17. Mai 1932

Nummer 113

Attentat der monarchistischen Offiziersverbindung „Schwarzer Drache“

Der japanische Ministerpräsident ermordet

Der Präsident durch 2 Revolverkugeln getötet, 5 weitere Personen verwundet . Bombenanschläge in Tokio . Gewaltige Menschenmengen in den Straßen Tokios . Das Ziel des Attentates: Beschleunigte Kriegsvorbereitung gegen die Sowjetunion

Tokio, den 17. Mai 1932. (Sig. Drahtber.)

Am Montagmorgen wurden in Tokio eine Reihe von Attentaten und Anschlägen auf die Wohnung des japanischen Ministerpräsidenten Inukai zum Opfer gefallen. 10 Marine- und Armeesoldaten drangen in die Wohnung Inukais ein und feuerten mehrere Schüsse auf ihn ab. Der 76jährige Ministerpräsident wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er wenige Stunden später starb.

Gleichzeitig mit diesem Attentat wurden von den japanischen Offizieren Anschläge auf die Wohnung des Außenministers Tanihara, des Oberzeremonienmeisters Hagahi und des Großsiegelbewahrers Nakano verübt. Schließlich wurden ebenfalls zur gleichen Zeit Überfälle auf das Polizeipräsidium von Tokio, auf das Büro der Sozialpartei und auf die Mitsui-Bank in Japan verübt. In allen diesen Gebäuden und Büros wurden Bomben geworfen.

Die Offiziere, die diese Attentate verübten, gehören sämtlich der „Reichsarmee der Schwarzen Drachen“ an. Auch die „Todesarmee“ genannt. Es handelt sich um eine nationalistische Militärvorgang, der die nationalpolitische Politik und vor allem der Krieg Japan in der Weltbeherrschung nicht energisch genug durchgeführt wird. Die Vereinigung behauptet, verschiedene Minister hätten die nationale Sache „verraten“. Zugleich mit den Anschlägen wurden überall in der Stadt Flugblätter verbreitet, die die Anführer trugen: „Nieder mit den unreinen Elementen, es lebe der Kaiser!“, „Brennt die Korruption der Politiker!“

Nach dem Bombenanschlag auf den Ministerpräsidenten hatten sich in ganze Teile der Polizei. Es handelt sich um fünf junge Marine-Offiziere, mehrere Armeesoldaten und Kadetten. Sie erklärten ihre Tat für eine politische Demonstration. „Japans Ehre habe auf dem Spiel zu stehen“.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind bei den Attentaten und Bombenanschlägen insgesamt ein Polizist, sechs Soldaten, 1 Offizier und 3 Zivilisten verwundet.

Attentatsplan auf ein Eltwerk

Tokio, den 17. Mai 1932. (Sig. Drahtber.)

Der politische Polizei ist es gelungen, nach rechtzeitiger einem weiteren Anschlag aufzubeden. Unter den Transformatoren im Eltwerk wurde ein Bombenplan entdeckt. Die Attentäter wollten dem Eltwerk nach dem Werk in die Luft sprengen, um die Lichterzeugung Tokios zu unterbrechen.

In der Hauptstadt Japans herrscht eine tiefe Erregung. Hunderttausende von Menschen sind durch die Stadt. Polizei und Militär sind alarmiert. Man behauptet, daß die Führer der „Schwarzen Drachen“ große Teile der Armee und der Flotte in der Hand hätten und mit aller Macht verführten, die Kaiserthron aufzuräumen, um der Sowjetunion den Krieg zu erklären.

Die Attentate der japanischen nationalistischen Offiziere, die in der Nacht des 17. Mai verübt wurden, bedeuten für

die Arbeiterklasse und alle Werktätigen höchsten Alarm. Die Tat der japanischen Offiziere wurde im Interesse aller Imperialisten verübt, um die japanische Regierung zu noch schärferem Vorgehen gegen die Sowjetunion zu treiben. In der gesamten Presse werden die Attentatsmeldungen in der Richtung kommentiert, daß dadurch die Kriegsgelüste im Fernen Osten erneut zu geistigt sei.

Achtung, UB-Stadtteile und Ortsgruppen!

Rechtzeitig vor dem Landsonntag, der am 22. Mai durchgeführt und als **Großwettbewerb** für die IBZ und den Land- und Forstarbeiter benutzt werden soll, erscheint die Nr. 4 der

Illustrierten Bauernzeitung

Oedl schon jetzt die Bestellungen beim Verlag auf, damit ihr nicht ohne eure **stärksten Waffen** im Kampf gegen die faschistische Schwindelpresse ins Dorf geht. Rechnet sofort nach dem Landsonntag sämtliche bis jetzt erschienenen Nummern der IBZ hundertprozentig an den Verlag ab.
Bl. Abteilung Land

Schiedsspruch für das Baugewerbe Sachsens

18 Prozent Lohnabbau für Bauarbeiter

Kürzung der Stundenlöhne von 15—19 Pfennige . Bauarbeiter, stellt sofort die kämpferische Einheitsfront auf allen Baustellen her . Tretet geschlossen in den Streit

Wie wir bereits mitteilen haben, sind in der vergangenen Woche die Verhandlungen über den Abbau der Bauarbeiterlöhne fortgesetzt. Am Freitagabend wurde ein Schiedsspruch gefällt, der entsprechend der Forderungen der Unternehmer folgende brutale Lohnkürzungen vorschlägt. Der Bauarbeiter wird von 1,15 Mark auf 96 Pfennig, der Lohn der Bauhilfsarbeiter von 85 auf 60 Pfennig und der Tischbauarbeiterlohn von 90 auf 75 Pfennig herabgesetzt. Dieser Schiedsspruch ist bis Ende Dezember 1932 Gültigkeit haben. Erklärungsakt bis Donnerstag.

Dieser ungeheuerliche Lohnabbau der durch den Schiedsspruch den Bauarbeitern auferzungen werden soll, ist für diese untragbar. Er bedeutet nichts weiter, als daß die Bauarbeiter die in der arbeitslosen Zeit nur in verhältnismäßigem Maße und nur für kurze Zeit Arbeit bekommen, in einem hektischen für ein paar Hungerpfennige schalten sollen. Diesen Schiedsspruch, der den Bauarbeitern neue Furchen in die Haut, sondern die Bauarbeiter der Bauernfront des Baugewerksbundes,

die alles getan hat, um Bauarbeiterstreiks zu verhindern und dort, wo er ausgebrochen war, abzumildern. Nur so war es möglich, daß jetzt ein Schiedsspruch gefällt wurde, der voll und ganz den Unternehmerforderungen entspricht. Deshalb haben auch die Unternehmervertreter in der Schlichtungskommission dem Schiedsspruch zugestimmt.

Der Baugewerksbund will jetzt keinen Schritt zurückweichen, um zu dem Schiedsspruch Stellung zu nehmen. Damit soll erneut die Bauarbeiterfront hergestellt werden, die die Verbündelheitsverpflichtung erfüllt, hinter der dann die Gewerkschaftsstruktur ihre Streitkräfte verbergen will. Diese Absichten muß die Bauarbeiterfront zuhause machen. Es gilt jetzt sofort Kampfmaßnahmen zu ergreifen und keine Minute zu versäumen.

Bauarbeiter! Tretet auf jeder Baustelle zusammen. Nehmt Stellung zu dem Lohnabbau-Schiedsspruch. Antwortet mit einheitlicher Ablehnung. Weicht dem Streit zur Verteidigung eurer alten Löhne. Bildet die geschlossene Einheitsfront aller Bauarbeiter gegen die Bauunternehmer und die mit ihr verbundenen Führer des Baugewerksbundes.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, Industriegruppe Bau, und die Zählstellen des Einheitsverbandes für das Baugewerbe, haben sich bereits am 4. Mai in einem Aufruf an alle sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Bauarbeiter und Bauleitenden zur Herstellung der gemeinsamen Kampffront gemacht. Folgt diesem Aufruf der KPD um in einheitlicher Front die Lohnabbaumaßnahmen erfolgreich abzuwehren. Wählt auf allen Baustellen Streikleitungen aus sozialdemokratischen, parteilosen und kommunistischen Kollegen. Tretet sofort in den Streit!

Bauarbeiterstreik in der Siederei

Ein Beispiel für die sächsischen Bauarbeiter

Kuhlig 14. Mai (Sig. Weid.)

Die sozialdemokratischen, parteilosen und kommunistischen Bauarbeiter des Kuhlig, Reimthaler, Tepliger und Reimthaler Gebietes, haben seit zwei Wochen geschlossen im Kampf. Ihr Kampf ist die Antwort auf das provokatorische Vorgehen der Bauunternehmer, ihren Lohn um ein erhebliches herabzusetzen. Die Bauunternehmer haben in allen diesen Gebieten auf Weisung des Bauunternehmerverbandes die Unterzeichnung des Lohnschiedsspruches abgelehnt und den Bauarbeitern einen Nevers unterbreitet, der Stundenlöhne vermindert, die einer 30- bis 40-prozentigen Lohnkürzung gleichkommen.

So wie im Bergarbeiterkampf, der wenige Wochen vorher beendet wurde, zeigte sich auch im Bauarbeiterkampf, daß die reformistischen und die hakenkreuzerlichen Gewerkschaftsführer alles daran setzen, den einheitlichen Kampf zu verhindern und auf dem üblichen Wege von Verhandlungen mit den Bauunternehmern und mit dem Arbeitsministerium den Konflikt loszulösen.

Alle Warnen dieser Verräter, die auf die Zerstückelung des einheitlichen Kampffront hinauslaufen, werden im ganzen Streik-

GA-Provokateure in Flucht geschlagen

Strikaler Arbeiter geben Nazivogelagerern eine proletarische Antwort . Volkszeitung mit der Polizei für Nazis . Organisierte antifaschistische Massenschuß aller Arbeiter

Der Latendruck der am Freitagabend in Dautbegg-Strichen unternommenen Dautbegg-Strichen war allem Halbeschein nach nicht gelöst, als die kommunistische Verlesung in „Sozialer Welt“ in Dautbegg mit Stühlen als Waffengeräte überlassen hatten. In der Nacht vom Freitag zum Sonntag unternahmen sie gleichfalls wohlorganisierte „Strikler“ nach Strichen, um Arbeiterelende „auszuräumen“. Sie sind aber dabei an die unrichtige Adresse gekommen. Nachdem sie über Erfolg nach dem Restaurant „Erdbeere“ gegangen waren, sind keine Arbeiter zum Verprügeln vorhanden, gegen sie nach dem „Nachtel“, um dort ihre Wut auszulassen. Auf dem Wege dorthin wurde die Arbeiterfront der Dautbegg-Strichen angegriffen und provoziert. Die Provokateure ließen sich aber die Wagnisse nicht gefallen und verhielten sich eine härtere Kampftaktik zur Nazis dadurch, indem sie sich fröhlich gegen die Provokateure zur Wehre legten und sie in die Flucht schlugen. Bei dieser Gelegenheit soll der latente bekannte Nazi-Wauleter ungenügende Verührung mit Arbeiterelenden gemacht haben, nachdem er sich der Auseinandersetzung mit dem Gaußler Frach durch eine ingenieurbildung entgegen hatte.

SPD erklärt: kommunistischer Überfall

Dieselbe SPD-Organ, das sich anlässlich der Polizei- und Nazi-Zeitung im sächsischen Landtag über die Hilflosigkeit der Schutzpolizei gegenüber den Nazis laut belassen hat und wegen der „objektiven“ Polizeiverhinderung beim Reichsbannerkongress im Gegenjahr zum Diktierstreifen eine richtige

geheime Staatsaktion „gegen“ das Dresdner Volkspolitbüreau einleitete, demonstriert ihre Scheinaktion bei den Vorgängen in Dautbegg selbst. Ohne eine Zeile Kommentar bringt sie unter der Spitzmarke „Tumultverlesung“ den amtlichen Polizeibericht. (!) der natürlich die „Schuld der Kommunisten“ feststellt und erklärt, daß ein Drittel kommunistischer Verlesungsteilnehmer die zwei Drittel Nazis angegriffen haben.

Diese Berichtshaltung aus der Quelle des Dresdner Polizeipräsidiums charakterisiert die Volkszeitung erneut als Mittel der Polizei, gegen die zu kämpfen von den SPD-Führern nur vorgeschrieben wird, um die sozialdemokratischen Arbeiter zu betören, die gegen den Nazisterror und gegen die schändlichen Verlesungen Kampftaktik machen und sich damit gegen den Schiedsspruch ihrer Führer wenden. Um die wachsende Erregung in den eigenen Reihen zu beschlagnahmen, arrangieren die SPD-Führer dann eine große Theateraktion im Parlament und bei der ersten parteilichen Gelegenheit, geben sie dann mit der Polizei und den Nazis, wenn es sich um eine überfallene kommunistische Verlesung handelt.

Die SPD-Proleten müssen daraus lernen, daß ihre Führer in der Front der Faschisten haben. Wehrhalter Massenkampf gegen den Faschismus, der die einzige Garantie dafür ist, daß der Nazisterror gebrochen wird, bedeutet, daß sich die SPD-Arbeiter mit ihren parteilosen und kommunistischen Kollegen in einer Einheitsfront zusammenschließen und den wehrhalten Massenkampf gegen Faschismus bilden müssen.

81

82

geleitet von den Streikenden... die weitere Ausführung und Verbreitung des Kampfes...

Erfolgreicher Bauarbeiterstreik

Die Bauarbeiter der Firmen Otto Hermann, Ruffberg, und Paul Brand, Bauarbeiten bei Berlin, haben durch einseitige... Streik auf 54 Pfennig verhängt.

Die Erfolge zeigen, daß die Bauarbeiter... die Kampfkraft der Arbeiter...

Ein weiterer Kampferfolg

Bei der Firma Müller Holzhandlung, in Biberich bei Belgien, führte die dort beschäftigte Arbeiterklasse... den Kampf...

Die Firma Müller übernahm die Arbeiten in eigener Regie und verpflichtete sich durch einen Accord, den Arbeitern den vollen ungekürzten Lohn auszusahlen.

Millionen Steuergroschen an die bankrotten Banken

Regierung Schindl saniert die Wca, hat aber für Arbeitsbeschaffung kein Geld

Am 11. Mai 1932 tagte zum zweiten Male der Reichsausschuß... über die Sanierung der Wca...

Kampfbühnen bemühen sich bei Reichstagspartei... den Antrag...

Daß der Reichliche Staat den bankrotten Banken... die Verstaatlichung...

Die kommunistische Fraktion sollte zu dieser Frage einen Antrag, der verlangt...

der Weiterbearbeitung der Wca... die Sanierung...

Heberich, durch diesen Antrag, verlangen die Vertreter der SPD... die Mittel...

Kaiser: diesem genannten Antrag von der SPD lag noch ein anderer Antrag... die Sanierung...

Verlangen nach Währungsreform... die Wca...

Wegen der verschiedenen Methoden bei der Durchführung der Sanierungspläne... die Wca...

Die Wca... die Wca...

Mittel für Arbeit... die Wca...

Der kommunistische Abgeordnete, Gen. Hermann, trat der Regierung... die Wca...

Daß alle bisher für Sanierungszwecke aufgewandten Gelder... die Wca...

Wenig durch die Sanierung der Wca im Juli 1931 wurden... die Wca...

Da die Bemühungen einzelner Regierungsvorteiler... die Wca...

Regien Endes werden alle Parteien, einschließlich der SPD... die Wca...

Um diesem Treiben aller Velleitende ein Ende zu machen... die Wca...

Im Zeichen des Kampfes gegen imperialistischen Krieg

Grenztreffen der revolutionären Jugend

Deutsche Jungkommunisten, Rote Pfadfinder und tschechische Jungarbeiter in gemeinsamer Front für die Verteidigung der Sowjetunion. Polizei verhaftet Jugendgenossen

In Prag haben sich eine glänzende Kundgebung der internationalen Kampfverbände deutscher und tschechischer Jungarbeiter... die Verteidigung...

Regierung wurden die Ausführungen der tschechischen und deutschen Jungkommunisten aufgenommen... die Verteidigung...

Am Sonntag früh wurde zur Demonstration nach Koblenz... die Verteidigung...

unter Kampfbanner nach der Stadt Koblenz... die Verteidigung...

Den Rest der herrlichen Tage verbrachten die Jugendgenossen... die Verteidigung...

Metallarbeiter-Fraktionsitzung

Donnerstag, den 19. Mai, im Brandenburger Hof, 19.30 Uhr

Tagungsordnung: Stellungnahme zum Lohnraub... die Verteidigung...

Brüningregierung arbeitet an neuer Notverordnung

Unterstützungsabbau, erhöhte Steuern!

Die neue Notverordnung, die den Gehalt von 1,3 Milliarden decken soll. Ein Plan des Reichsbankpräsidenten Lütjehausen zur völligen Verflüchtigung der deutschen Arbeiterklasse. Mobilisiert die Massen für die kommunistischen Forderungen!

Berlin, den 17. Mai 1932

Die Reichsregierung legt heute ihre Beratungen fort... die Verteidigung...

Nach den Berichten bürgerlicher Blätter... die Verteidigung...

Die Unterstützungspläne für alle Erwerbslosen... die Verteidigung...

Die bisherige Bürgerkassen soll verdoppelt werden... die Verteidigung...

Alle Beamten sollen zur Kostenübernahme herangezogen werden... die Verteidigung...

Die bisherige Forderung der Einkommensteuern... die Verteidigung...

In den Verhandlungen zwischen Reichsbank und Reichsregierung... die Verteidigung...

5 Todesopfer auf westdeutscher Beche

Mit dem Förderkorb in die Tiefe geführt. Die Mördergrube Dorstfeld

Dorstfeld, 11. Mai. (Eig. Meld.)

Heute früh gegen 6.20 Uhr ereignete sich an der Zeche Dorstfeld... die Verteidigung...

Wäre das Unglück 10 Minuten früher bei einer Stillsetzung... die Verteidigung...

Dieses furchterliche Unglück ist eine Folge der ungünstigen... die Verteidigung...

Nach Zeche Dorstfeld ereignete sich bereits im Jahre 1925... die Verteidigung...

Hungerstreik der Auerbacher Festsungsgelungenen

Die Auerbacher Festsungsgelungenen sind ab Sonnabend... die Verteidigung...

Straßenkämpfe in Bombay

Bombay, 17. Mai. (Eig. Dr.)

In Bombay kam es am Sonnabend und Sonntag zu heftigen... die Verteidigung...

Berliner Steinarbeiter im Streik

Wie mehrere bereits am Sonnabend, daß die Berliner... die Verteidigung...

Wienborau

Zeitweise aufreißende Winde aus westlichen Richtungen... die Verteidigung...

AM 1. MAI IN MOSKAU



Rote Truppen auf dem Roten Platz

Erkämpft euch die Freiheit für eure Gottlosen-Organisation

Der Bund der kämpfenden Gottlosen Japans an die deutschen Arbeiter

Nach Japan erreicht und folgendes Telegramm, das der Bund der kämpfenden Gottlosen Japans gemeinsam mit dem Zentralrat der proletarischen Kulturorganisationen Japans anlässlich des Besuchs der proletarischen Freiheitsbewegung an die deutschen Arbeiter richtet:

„Grußen in Deutschland!

Der Bund der kämpfenden Gottlosen in Japan und die revolutionären Kulturorganisationen haben mit Entzückung das Fest der proletarischen Kulturorganisationen in Japan gesehen. Der Angriff richtet sich nicht nur gegen die deutsche, sondern auch gegen die internationale Freiheitsbewegung.

Wir, die wir in dem halbfeudalistisch-imperialistischen Japan die Erfüllung des proletarischen Kulturkampfes der gesamten Bevölkerung der japanischen Imperialisten ausgleichen, wissen in ganz genau, was die deutsche Bourgeoisie durch die Mandchurien bedient und in Schanghai unheimliche Verbrechen gegen die chinesischen Arbeiter begangen hat. Wir sind bereit, mit aller Energie den bewaffneten Kampf gegen die imperialistische Unterdrückung zu führen. Im März bis April dieses Jahres haben die 25 führenden Mitglieder der revolutionären Kulturorganisationen in Japan eine Konferenz in Tokio abgehalten. Die japanischen Imperialisten wollen die Arbeiter und Bauern, die ihre Ungleichheit mit der Hunger- und Kältepolitik des japanischen Imperialismus immer öfter zum Ausdruck bringen, mit ihrer patriotischen, religiösen Propaganda und allen Dingen des Interventionistries gegen die Sowjetunion locken.

Was wir in Japan erleben haben, leben wir jetzt in Deutschland in der „freien“ Republik der Welt. Struppellose Dene gegen die Sowjetunion im Namen der europäischen Kultur und der Religion, und jetzt das Verbot der Freiheitsbewegung. Die deutschen, japanischen und anderen Imperialisten mobilisieren die bunte, mittelalterliche Kulturreaktion, um den bewaffneten Kampf gegen die Klassenauseinandersetzung zu ihren Gunsten zu führen.

Es gilt, unsere Reihen vor dem Angriff der Feinde zu vereinigen, indem wir unsere Klassenorganisation und Propaganda gegen die Kulturreaktion und für die Beibehaltung der Sowjetunion auf das energischste einwirken.

Wir sind sehr überzeugt, daß die deutschen Arbeiter und revolutionären Mitarbeiter, die mit ihren jahrzehntelangen hartnäckigen Kämpfen eine der größten Organisationen in der internationalen proletarischen Freiheitsbewegung großgezogen hatten, mit energischer Protestbewegung das Verbot der deutschen Bourgeoisie beantworten und die Freiheit der Gottlosenbewegung wieder erringen werden.

Die internationalen Freiheitskämpfer haben in diesem Kampf mit Euch!

Die internationale Freiheitsbewegung hat in diesem Kampf mit Euch!

Die internationale Freiheitsbewegung hat in diesem Kampf mit Euch!

Gorgulomus weißgardistische Vergangenheit

Ein Schreiben der Kollektivwirtschaftler des Geburtsort Gorgulomus

Moskau, 13. Mai. (Sg. Bericht.) Die Kollektivwirtschaftler des Dorfes Labinskaja, in dem der Arbeiter Domers, der weißgardistische Bandit Gorgulomus, geboren ist, sandten an die Kollektivwirtschaftler der „Woschka“ und „Jaschija“ einen Brief, dem mit folgendem Inhalt:

„Die Kollektivwirtschaftler des Dorfes Labinskaja, die den in anderem Dorte gebürtigen Paul Gorgulomus kennen, erklären allen Mitarbeitern der Welt, daß der Vorkämpfer der weißgardistischen Bewegung Domers, der Sohn eines Offiziers und Großgrundbesitzers ist. Der gesamte Grundbesitz der Gorgulomus ist eingezogen und nur zur Regulierung überlassen. Paul Gorgulomus beteiligte sich im Jahre 1918 aktiv am Kampf gegen die Sowjetmacht als Offizier der Armee der Generäle Schkuro, Denikin und Wrangel.

Wir haben lebendige Jungen dieser Kampfbanden Gorgulomus gegen die Sowjets, wir erklären das der ganzen Welt.“

Kämpfe bei Schanghaiwan

Peking, 14. Mai. Seit Tagen bedrohen die Japaner den Hafen Schanghaiwan und den Grenzgebiet zwischen Nordchina und der Mandchurie. Wie sie in Schanghaiwan Truppen landeten und an Frontlinie wichtiger Positionen elektrisch geladene Geschütze anlegten, wurden sie von chinesischen Partisanen angegriffen, die ihr Ziel von den Japanern schloßen wollten. Es kam zu heftigen Gefechten.

Nach in der Mandchurie haben hauptsächlich in der Provinz Kirin, schwere Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen statt.

Wir betonen hier die Kriegslage im Fernen Osten, ergibt sich daraus, daß die gesamte amerikanische Kriegsmarine im Pazifik konzentriert bleibt.

Straßenbahner- und Eisenbahnerstreiks in Indien

Bombay, 14. Mai. Die Straßenbahner von Bombay sind gegen die Vorgehensweise von 20 Kolonnen, die in den jüngsten Kämpfen gegen die Behauptungen eine führende Rolle gespielt haben, in den Streik getreten.

Die Behauptungen und Beschäftigungen auf der Eisenbahn Bombay-Vatoda, auf der Zentralindischen Eisenbahn und auf der Großen Indischen Halbinselbahnen haben die Forderung nach einer Streikaktion herbeigeführt. Die Arbeiter lehnten es ab, einen Beschluß durch den Ausschuss zu fassen, um sofortigen Streik zu erklären. Auf der Bombay-Eisenbahn wurden ähnliche Stimmen für den Streik abgegeben, auf der Großen Indischen Halbinselbahnen gab es nur eine Stimme gegen den Streik. Der Beschluß wurde von 1000 Eisenbahnern in allen Zentren mit Begeisterung angenommen.

Deutsche Arbeiterdelegation telegraphiert aus Sebastopol:

Die zum größten Teil aus sowjetrussischen, ukrainischen und polnischen Arbeitern bestehende, von den Delegierten der bedeutendsten deutschen Gewerkschaften gewählte Arbeiterdelegation telegraphierte am 13. Mai das große Weltstreikwort: „Streik der Arbeiter!“ Der Streik war gewaltig. Die Delegation hat festgestellt, daß es in der Sowjetunion keine Arbeiterorganisation gibt und die Lebenslage des Proletariats sich in aufsteigender Linie bewegt.

Wir fordern die gesamte deutsche Arbeiterkraft auf, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Sowjetunion gegen jeden Angriff zu schützen und den Verhältnissen über die Sowjetunion entgegenzutreten.

Es lebe die Sowjetunion!
Im Auftrag der Delegation:
Bergmann, Heide, Hertog.

505.-Anf aus Oesterreich

Wien, 14. Mai. Der Geschäftskreis der Donau-Regionen, die durch die Neuauflage der Regierung abgewandert, einen 505.-Anf auf den Balkan gerichtet, der einer Sonderaktion der österreichischen Staatsregierung. Nach einer Durchsicht der österreichischen Presse wird berichtet, daß der Verband um einen „Anf“. Es soll eine Donau-Konferenz nach Wien einberufen werden.

Wahrscheinlich handelt es sich um ein mit Frankreich vereinbartes Mandat, um die französischen Donau-Kriegsblutpläne wieder in Aktion zu bringen. Frankreich zeigt nämlich den finanziell ruinierteren Donau-Staaten bei Anfechtungsmaßnahmen die volle Schulter, solange es nicht politische Jagdpläne in der Linie seiner Donau-Projekte erhalten hat.

Frauen führen Krieg

von Emma P. Donahoe

„Sie wissen doch, Frau Müller, wenn die Kontrolle kommt, kann Krieg nur sein. Das wird Krieg sein!“
„Krieg? In alle Teilmomente gibt es Übermut, was Übermut können Sie nach auf diese Worte haben?“ In waren die Antworten der Frauen, die sich immer wiederholten.
„Hallo, Kätzchen!“ Kätzchen drehte sich um. „Was kommt da her? Gut heißt du aus! Da draußen gibt's noch nicht zu essen, was?“
„Ja, es geht“, meinte Kätzchen, „man hungert sich so bunt. Ganz so schlimm wie es hier ist, daß die Leute die Woche nur fünfzig Gramm Butter bekommen und ihre Nahrung Brot in zehn Minuten bröckeln können, ganz so schlimm ist es dort allerdings noch nicht. Dann war der Krieg ja auch zu Ende. Dann müßten sie schon wegen dem Hunger einpacken.“
Die Frauen, die im Laden waren, starrten Kätzchen an.
„Wo kommen Sie denn her? Warten Sie draußen!“
Kätzchen nickte. „Hilfsdienst! In der Gruppe.“
„Ja, in der Gruppe wird doch noch Hilfe gemacht. Man hört doch immer von den Stappenschweinen, wie sie freilen und laufen. Die an der Front sind, die haben auch nichts.“
Kätzchen sagte: „Stappenschweine haben nicht bloß draußen in den Wägen, sondern auch in den Städten. Das sind nicht nur die Offiziere, sondern alle die, die zur anderen Klasse gehören! Denken Sie ein wenig, die Mädchen und Frauen, die hier bei uns haben nichts zu essen! Die haben schon für Geld gibt's alles. Das sind auch Stappenschweine, wenn sie so meckern über uns! Die Mädchen in der Schreibstube, der Sekretärin, die in Kassearbeiten in der Gruppe sind, die haben alle nichts.“
Die Frauen hatten aufmerksam zugehört.
„Ja, das ist schon richtig. Der Mensch klagt erst beim Kommando an. Alles andere ist Dreck. Das kann wegern und sich selbstschaden lassen!“
Kätzchen am anderen Tag wieder in den Laden kam, — es war frühmorgens um neun Uhr, — herrschte dort große Aufregung. Kätzchen rief Kätzchen entgegen: „Gut, bei uns ist eingebrochen worden! Alles haben sie herausgeschleppt, einen ganzen Raum mit Bier, die heute per Verteilung gelangen sollen. Und das ganze Brot. Was ist das? Aber das Schicksal ist, sie haben wieder mal die Kontrolle gekostet.“

„Sie wissen doch, Frau Müller, wenn die Kontrolle kommt, kann Krieg nur sein. Das wird Krieg sein!“
„Krieg? In alle Teilmomente gibt es Übermut, was Übermut können Sie nach auf diese Worte haben?“ In waren die Antworten der Frauen, die sich immer wiederholten.
„Hallo, Kätzchen!“ Kätzchen drehte sich um. „Was kommt da her? Gut heißt du aus! Da draußen gibt's noch nicht zu essen, was?“
„Ja, es geht“, meinte Kätzchen, „man hungert sich so bunt. Ganz so schlimm wie es hier ist, daß die Leute die Woche nur fünfzig Gramm Butter bekommen und ihre Nahrung Brot in zehn Minuten bröckeln können, ganz so schlimm ist es dort allerdings noch nicht. Dann war der Krieg ja auch zu Ende. Dann müßten sie schon wegen dem Hunger einpacken.“
Die Frauen, die im Laden waren, starrten Kätzchen an.
„Wo kommen Sie denn her? Warten Sie draußen!“
Kätzchen nickte. „Hilfsdienst! In der Gruppe.“
„Ja, in der Gruppe wird doch noch Hilfe gemacht. Man hört doch immer von den Stappenschweinen, wie sie freilen und laufen. Die an der Front sind, die haben auch nichts.“
Kätzchen sagte: „Stappenschweine haben nicht bloß draußen in den Wägen, sondern auch in den Städten. Das sind nicht nur die Offiziere, sondern alle die, die zur anderen Klasse gehören! Denken Sie ein wenig, die Mädchen und Frauen, die hier bei uns haben nichts zu essen! Die haben schon für Geld gibt's alles. Das sind auch Stappenschweine, wenn sie so meckern über uns! Die Mädchen in der Schreibstube, der Sekretärin, die in Kassearbeiten in der Gruppe sind, die haben alle nichts.“
Die Frauen hatten aufmerksam zugehört.
„Ja, das ist schon richtig. Der Mensch klagt erst beim Kommando an. Alles andere ist Dreck. Das kann wegern und sich selbstschaden lassen!“
Kätzchen am anderen Tag wieder in den Laden kam, — es war frühmorgens um neun Uhr, — herrschte dort große Aufregung. Kätzchen rief Kätzchen entgegen: „Gut, bei uns ist eingebrochen worden! Alles haben sie herausgeschleppt, einen ganzen Raum mit Bier, die heute per Verteilung gelangen sollen. Und das ganze Brot. Was ist das? Aber das Schicksal ist, sie haben wieder mal die Kontrolle gekostet.“

„Sie wissen doch, Frau Müller, wenn die Kontrolle kommt, kann Krieg nur sein. Das wird Krieg sein!“
„Krieg? In alle Teilmomente gibt es Übermut, was Übermut können Sie nach auf diese Worte haben?“ In waren die Antworten der Frauen, die sich immer wiederholten.
„Hallo, Kätzchen!“ Kätzchen drehte sich um. „Was kommt da her? Gut heißt du aus! Da draußen gibt's noch nicht zu essen, was?“
„Ja, es geht“, meinte Kätzchen, „man hungert sich so bunt. Ganz so schlimm wie es hier ist, daß die Leute die Woche nur fünfzig Gramm Butter bekommen und ihre Nahrung Brot in zehn Minuten bröckeln können, ganz so schlimm ist es dort allerdings noch nicht. Dann war der Krieg ja auch zu Ende. Dann müßten sie schon wegen dem Hunger einpacken.“
Die Frauen, die im Laden waren, starrten Kätzchen an.
„Wo kommen Sie denn her? Warten Sie draußen!“
Kätzchen nickte. „Hilfsdienst! In der Gruppe.“
„Ja, in der Gruppe wird doch noch Hilfe gemacht. Man hört doch immer von den Stappenschweinen, wie sie freilen und laufen. Die an der Front sind, die haben auch nichts.“
Kätzchen sagte: „Stappenschweine haben nicht bloß draußen in den Wägen, sondern auch in den Städten. Das sind nicht nur die Offiziere, sondern alle die, die zur anderen Klasse gehören! Denken Sie ein wenig, die Mädchen und Frauen, die hier bei uns haben nichts zu essen! Die haben schon für Geld gibt's alles. Das sind auch Stappenschweine, wenn sie so meckern über uns! Die Mädchen in der Schreibstube, der Sekretärin, die in Kassearbeiten in der Gruppe sind, die haben alle nichts.“
Die Frauen hatten aufmerksam zugehört.
„Ja, das ist schon richtig. Der Mensch klagt erst beim Kommando an. Alles andere ist Dreck. Das kann wegern und sich selbstschaden lassen!“
Kätzchen am anderen Tag wieder in den Laden kam, — es war frühmorgens um neun Uhr, — herrschte dort große Aufregung. Kätzchen rief Kätzchen entgegen: „Gut, bei uns ist eingebrochen worden! Alles haben sie herausgeschleppt, einen ganzen Raum mit Bier, die heute per Verteilung gelangen sollen. Und das ganze Brot. Was ist das? Aber das Schicksal ist, sie haben wieder mal die Kontrolle gekostet.“

25 Jahre Chlorodont

SLUB Wir führen Wissen.

B

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

B

KUCHEN-KRAHMER

Immer frisch immer billig

Filialen: Alaynstraße 2, Hauptstraße 26, Striegener Straße 16, Webergasse 1, Wallstraße 5, Wallstraße 21, Leipziger Straße 160, Schandauer Straße 59, Kesselsdorfer, Ecke Poststraße, Amalienstraße 15, Annenstraße 27

Schuh-Oestreich DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Trinkt „Merkur“-Kaffee

Molkereiprodukte

Reserviert Nr. 113

BURGER-KASINO, Gr. Brüdergasse

Expres-Automat Prager Straße 54

STADT Gasthaus BRAUNSCHWEIG

Schloß-Café-Klause

Zwerg-Drogerie, Rosenstr. 7

Steppdecken-Mädel

Werkzeugmaschinen / Verwerflicher

Lebensmittel, Grünwaren

Wo kaufen Sie billig MÖBEL

Radio-Gassee Spezialgeschäft

Goldhammer

Radio-Gassee Spezialgeschäft

Hamburger Büfett

Radio-Gassee Spezialgeschäft

Gefra-Funkschau

Radio-Gassee Spezialgeschäft

Zoologische Handlung

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

inscrieren bringt Erfolg!

Radio-Gassee Spezialgeschäft

Renova

Friedrich Holmann

Restaurant u. Café Wendlich

Kurt Petters

Johann Sturzhöfer

Fein- und Weißbäckerei

PAUL LANGE

Dresden-Collie

Collaar Farben-Centrale

Lenmann's Makronen u. Nougatkuchen

Schokoladen-Spezialitäten

Ida Ziegls

Wilm. Müller, Blumenstraße 1

Zweif. aller Arbeiter

Arther Thoma

Lebensmittel

Gärtner's Markthallen

Genosse Deime

Wine- und Spirituosenhandlung

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Hamburger Fischhalle

Freitag's Lebensmittelhaus

Richard Lösch

Restaurant Löschergarten

Paul Geißler

KANTINE FISCHE-LOTZE

Möbel von Schmieder

Drema-Milch

Butterhandlung „Sorely“

Wild, Geflügel, Feinkost

MAX SCHMALZ

Gasthof u. Baftaal „Bürgergarten“

Konditorei u. Café Müller

Hugo Petermann

Ernst Stiller

Malbig & Co.

Der neuzeitl. Badestuhl

H. Fleisch- und Wurstwaren

Reformhaus DW

Martini

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Wiktoria Drogerie

Schneiderei

Barbarossa-Drogerie

ERICH GLAUER

RICHARD RICHTER

KRANKE

Uhren, Goldwaren Bergmann

Barbarossa-Drogerie

Barbarossa-Drogerie

Barbarossa-Drogerie

Barbarossa-Drogerie

Barbarossa-Drogerie

Barbarossa-Drogerie

Bettage

1. April 1934

Ein Co...

Über kennt das B...
Bettage...
Ein Co...

W...

Am 29. April, ger...
W...

W...

W...
W...

W...

W...
W...

W...

W...
W...

W...

W...
W...

W...

W...
W...

W...

W...
W...

W...

W...
W...

W...

Ein Sonntagabend . . .

Jeber kennt das Leben am Sonntagabend in der Stadt. Die Lichter der Straßenlaternen werfen ihr buntes Licht auf den glänzenden Asphalt. Umwinkeln laufen vorüber. Sitzgassenbahnen rollen. In den Restaurants laden jeden der noch einen Grobian den mit Einkehr. . .

„Hatten Sie nicht eine Kleinigkeit für mich, ich habe für diese Nacht noch kein Schlafgeld.“

„Wie vielen Worten bist ein Beobachter an einer der besetzten Stellen die Vorübergehenden an. Ein alter gebrechlicher Mann, vom herrschenden Klotz zum Hungern und zum Fressen verurteilt.“

„Ich habe noch kein Schlafgeld!“

Am Sonntagabend in der Stadt. . . dort wo die Purzweiger vorbeigleiten, und die bunten Leuchtblätter nach vorne wehen.

Jemandem brauchen in der Vorstadt geht am Sonntagabend das „Kleinrent“ des Kommunismus um. Jungkommunisten gehen in die großen Arbeiterwohnblöcke und Zehrerstraßen „malen“. Ganze Jungproletenlaute malen mit ungeliebten Buchstaben an graue Mauern. „Hinein in den kommunistischen Jugendverband!“, „Kampf mit . . .“ und da unterbricht sie die Polizeikommission gelegentlich wieder einmal. Ja in der Vorstadt ist es das etwas andere — am Sonntagabend.

Wer war Zeuge?

Am 29. April, gegen 11 Uhr, verunglückte an der Großen-Stein-Str. vermutlich an der Einmündung der Frau-Kreutz-Str. ein 20 Jahre alter Radfahrer. Von einem Privatnazi Radfahrer, wurde dem Verletzten die erste Hilfe zu Teil. Der Verunglückte kann sich auf nichts mehr belinnen. Verwundet wurde er von einem Radfahrer angefahren und umgerollt. Personen, die hierzu Angaben machen können, werden gebittet, sich im Kriminalamt, Zimmer 73 zu melden.

Spielzeug statt Kohlen

„Was der Dohrler Ortzeitung „Der arme Teufel“ Ein Dohrler Wohlfahrtsvereinsleiter hatte kürzlich die „Unerschrockenheit“ bekümmert, bei der Ausrufe ein Geluch um Kohlen. Er war der Ansicht, daß ein Kind von 3 Jahren in der Wohlfahrtsunterstützung gebadet werden muß. Da nun die Jahreszahl April noch nicht so weit ist, daß man einen Topf Wasser in der Sonne zum Kochen bringen kann, mühte man annehmen, daß das Geluch bemittelt worden wäre.

Weit gefehlt!

Auf der Aurlorgerstraße Leuten ist wohl anerkannt worden, daß ein Kind, wie überhaupt jeder Mensch, die Woche einmal baden muß. Auch ist anerkannt worden, daß man unmöglich bei der Wohlfahrtsunterstützung noch Kohlen kaufen kann, wenn man man zugesagt, aber Kohlen hat der Erwerbslose nicht bekommen. Als der Erwerbslose dann in seiner Verzweiflung sein Kind auf der Aurlorger hat sitzen lassen, mit dem Versprechen, daß man es ihm wiederbringen soll, wenn es gebadet wird, hat das Kind auf die Wohlfahrtskasse geschickt worden. Dort hat das Kind Spielzeug bekommen, welches für solche Fälle wohlfeil bereit liegt. Dem Erwerbslosen ist dann gebohrt worden, ihn wegen Kindesauslieferung anzuklagen und sein Kind in ein Aurlorgerheim zu geben.

Erwerbslose, hier kommt ihr Leben, daß wohl Geld für Spielzeug vorhanden und Millionen für „Ingenieurium“ ausbezahlt werden, aber feins für die notwendigen Lebensbedürfnisse der werktätigen Bevölkerung. Erfahren Sie heraus, daß Sie nur mit Kampf gegen Not und Elend angehen kann und nur erfolgreich erduldet all dieses Elend mit dem Grundübel, dem kapitalistischen System, im roten Einheitsfront unter Führung der KPD beseitigen faust.

Die Vertreter der Betriebe und Massenorganisationen

Für proletarische Kommunalpolitik

Eine kommunalpolitische Konferenz in Dresden. Kommunistische Stadtverordneten- und Ratsfraktion mobilisiert die Betriebe gegen kapitalistische Kommunalpolitik in Dresden

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hatte für Donnerstag die Vertreter der Betriebe und Massenorganisationen zu einer Konferenz nach dem Regiertheim gerufen. Dort sprach Genosse Gabel über die Dresdner Kommunalpolitik. Der Zweck war eine breitere Basis für die Kommunalpolitik zu schaffen, eine feste Bindung mit der Arbeiterklasse herzustellen. Wie der Referent mitteilte, wurden 1924 26 Millionen Mark Steuern von der Dresdner Stadtverwaltung aus der werktätigen Bevölkerung herausgeholt. Heute, unter der Herrschaft der 44 Millionen Mark herausgewirtschaftet. Dr. Küllig hat in diesem Jahre seinen Haushaltsplan vorgelegt, das bedeutet, daß der werktätigen Bevölkerung noch weitere unerhörte Steuerlasten aufgebürdet werden. Die Gegenpartei hat das Fehlen des Haushaltsplanes kommentarlos hingenommen, das allein zeigt schon ihre unbedingte Verbundenheit mit dieser Politik. Nur uns als Kommunisten gilt es, mehr als bisher diese kapitalistische Steuerpolitik in Verbindung mit der Lohn- und Unterhaltungsstaubwelle, in den breiteten Arbeiterteilen durchzubisulieren. Aus den fabri-

ken Betrieben wurde 1926 5,5 Millionen Mark herausgeholt, heute hat man diese Summe auf 15 Millionen Mark angehoben. Diejen Leberhäuser bezahlen natürlich wieder die Arbeiter durch erhöhte Löhne und weitere Lohnsenkungen. Hier war es gerade die SPD, die mit Hilfe des Bürgermeisters Führer diese Maßnahmen durchführte.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion machte einen anderen Steuerentwurf, sie beantragte eine 10 bis 20prozentige Millionärsteuer. (Dresden hat 39 Millionäre). Wenn dieser, unter Vorbehalt durchgeführt würde, dann konnte man sofort mit 54 Millionen Mark Kapital rechnen. Natürlich wurde dieser Vorschlag von der gesamten Rechten abgelehnt. Die SPD-Fraktion aber pochte auf die Verfassung und legte, Millionenrentnern erheben ist unannehmlich. Wenn aber Tausende von Familien zugrunde gerichtet werden, dann ist das durchaus gleichgültig.

Während in Dresden ein Krankenhaus geschlossen wurde und eine im Bau befindliche Ferkelschule still liegt, werden 400.000 Mark Beihilfe an christliche und bürgerliche Organisationen gezahlt. Die Flugzeugschiffahrt erhielt allein für fünf 40.000 Mark. Ein ganz übles Kapitel, so teilte der Referent mit, ist die Wohnungsbau-, Kultur- und Sozialpolitik der Dresdner Stadtverwaltung. Ganze Villen stehen leer. In den 25.000 Dresdner Familien warten auf eine Wohnung. Täglich werden 15 Familien zwangsweise evakuiert, proletarische Solidarität ist hier am Platze, viel härter muß hier das Gemühen der Arbeiterviertel wachgerufen werden. 30.000 Mark für ein Gesundheitsamt sind ausgegeben worden, und was geschieht mit diesem Geld? Erschreckende Lebensjahre über Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger werden noch bekannt gegeben. Keine Millionen waren Genosse Gabel zum Schluß. Nur die Mobilisierung aller Kräfte.

In der Diskussion sprachen sich die Vertreter der Massenorganisationen dahingehend aus, daß sie gewillt sind, die weiteren Organisationsarbeiten der Arbeiterklasse zu tragen. Für alle Dinge wird ein besseres Zusammenarbeiten mit der KPD-Fraktion angestrebt. Zum Schluß wird eine Resolution gegen das Verbot des SPD angenommen.

Die Konferenz war ein neuer Schritt für die Mobilisierung der Werktätigen gegen das kapitalistische System. Gerade in der Gemeinde, die heute als Unterdrückungsinstrument gegen die Werktätigen immer härter in Erscheinung tritt, gilt es den Sturm zu verkörpern.

Von der Augustusbrücke in die Elbe

Improng in der Freitagnacht eine Frau Schreier aus Pirna, die in der Nähe der Brücke am Schlachthof als Leiche gefunden wurde.

Durchsuchereien auf dem Münchner Platz

Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei besaßen sich seit einiger Zeit mit der Ausräumung von Durchsuchereien im Untersuchungsgelände Münchner Platz. Dem Vernehmen nach sind bereits zwei Gefangenennachmittage freigegeben und dem Polizeigefängnis zugeführt worden.

Schule wieder verhaftet

Vor kurzem hatte sich wie einstmals vor dem Dresdner Schöffengericht Regierungsamtmann Schaal von der früheren staatlichen Polizeiverwaltung wegen Untergewaltigkeiten bei der Vergebung von Verleumdungen zu verantworten. Schaal wurde freigesprochen. Er ist jetzt wieder verhaftet worden. Wir kommen noch darauf zurück.

Der Wschefuhrmann

Gegen den Fuhrunternehmer Kurt Wschefuhr aus Dresden, wurden in der letzten Zeit wiederholt Anzeigen wegen Betrages erstattet. Wschefuhr erbot sich Aufträge zu raumen. Er forderte dafür Strafe bis zu 10 Mark, die er ihm im voraus geben ließ. Die Arbeit führte er dann überhaupt nicht aber nur mangelt aus.

Reinigungstheater

„Ein Lied, ein Ruh, ein Wäbel.“ Viel Liebe und noch mehr Geld und schon ist ein Film fertig der „Rein“. Das Publikum der Bourgeoisie verlangt Quantität über Qualität, wie es nicht ist, damit amüsiert es sich. Es gibt in diesem Film keine Schmierigkeiten, keine Not, keine Sorgen, aber um so intensiveren Kulstiege zu Ruh, Glanz und Geld.

Gegen Kulturreaktion und Faschismus

Darüber spricht Genosse Wessel, Berlin, am Mittwoch, 18. Mai, 20 Uhr, bei Watzke, Leipziger Str. Unkostenbeitrag 10 Pfennig

KPD, KJVD, RHD, IAH, Kampfgesellschaft für rote Sportlichkeit, Int. Bund d. Opler d. Krieges u. d. Arbeit.

Starke Pfingstverkehr

Nach Mitteilungen der Eisenbahn wurden umgelegt 251 121 Karren gegen 307 270 im Vorjahr. Auf der Strahlenbahn hatte die Linie 11 den stärksten Verkehr auszuweisen. Weiter hatte die Linie 15 sehr starken Verkehr. Am 2. Pfingstfeiertage war mittags hier der Verkehr so stark, daß diesseitige Frachten eingeleert wurden. Die Dampflokfuhr waren trotzdem wie Stromabwärts außerordentlich stark benutzten. Von starken Verkehre hatte die böhmische Strecke auszuweisen. Sehr stark belebt war die Elbe durch Wallermeubener. Bei Rathen sollen am 1. Feiertag 57 Fuhrer und am 2. Feiertag 114 Fuhrer pro Stunde gezählt worden sein. Immerhin ist trotz des schönen Wetters der Verkehr noch etwas hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Ausdrücklich wird bemerkt, daß die letzten Strecken benutzungen wurden. Die Folgen der Wirtschaftskrise vermag selbst das beste Wetter nicht zu bannen.

Unbekannte Tote aufgefunden

Am 17. Mai 1932 ist in den frühen Morgenstunden in einer Schukhütte im Waldpark Dresden-Fußlau die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes aufgefunden und nach dem Krematorium überführt worden. Bisher liegt eine Vermittlungsanzeige nicht vor. Die Leiche ist 1,60 Meter groß, schlank, hat dunkelblonden Haarfopf, schmales Gesicht, hohe Stirn, vorstehende obere Augenlider, im Oberkiefer an einem Schneidezahn schmale Goldblume, zuzuführendes Kinn. Die Kleidung besteht in blau-schwarzem weichenem Kleid, schwarzer Kassenmütze, braunem Mantel mit gleichfarbigem Reifband und grauem Seidenknoten, schwarzen Strümpfen, braunen Socken und schwarzen Handschuhen, roten Schlupfer, schwarzen Mittelnägeln und roten Polierstiefeln, dunkelbraunem, dunkelbraunem für Vermittlung und unbekanntes Foto, Schloßstraße 7, 111, Zimmer 191, möglichst Lichtbild und Stoffproben beifügt werden können.



Es kommt darauf an,

wer an das schwierige Problem herangeht, eine vorzügliche 3 1/2 Pfg. Zigarette herzustellen. Die Bulgaria brachte in jeder Preislage erstaunliche Leistungen.

Nur ihr konnte der große Wurf dieser einzig dastehenden 3 1/2 Pfg. Zigarette gelingen.

Bulgaria Sport, die 3 1/2 der Bulgaria mit Sport-Photos

B
Briesener Alstraße 21
Spirituosen
Apotheke
Drogerie zum weißen Kreuz
arten
Wer war Zeuge?
Spielzeug statt Kohlen
Gegen Kulturreaktion und Faschismus
Don der Augustusbrücke in die Elbe
Durchsuchereien auf dem Münchner Platz
Schule wieder verhaftet
Der Wschefuhrmann
Reinigungstheater
Es kommt darauf an,
Bulgaria Sport

